

abo+ TIERQUÄLEREI

Katze lag geköpft im Garten – Tierschutzorganisation setzt Belohnung aus für Hinweise, die zum Täter führen

In der Stadt Schaffhausen ist es zu einem krassen Fall von Tierquälerei gekommen. Eine Katze wurde mutwillig getötet. Die Polizei sucht Zeugen.

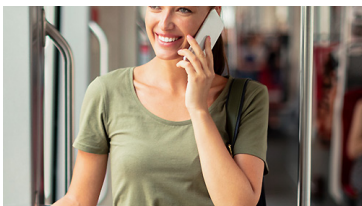
Kari Kälin

06.08.2025, 11.11 Uhr

 Jetzt kommentieren

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Es war ein übler Anblick. Ohne Kopf und ohne Schwanz fand am Dienstagnachmittag eine Frau die eigene Katze in ihrem Garten in der Stadt Schaffhausen. «Die Spurenlage zeigt, dass die Katze mutwillig getötet und anschliessend in den Garten der Frau gelegt worden sein muss», teilte die Schaffhauser Polizei am Mittwoch mit.



PROMOTED CONTENT

Mobilfunke startet durch – So hat spusu in der Schweiz 50'000 Kund*innen überzeugt.

Mehr erfahren

Sie habe Gartenarbeiten erledigen wollen und von Weitem erst gedacht, ihr Büsi schlafe, sagt die Besitzerin zu Tele Züri. Als sie dann näher trat, sei sie geschockt gewesen. «Ich habe gleich die Polizei angerufen.»

Der schauderhafte Fund weckt Erinnerungen an einen Vorfall vom Sommer 2023. Zwei im Kanton Zürich wohnhafte Jugendliche stellten ein Video auf Tiktok. Darauf ist zu sehen, wie sie während ihrer Ferien in Serbien und im Kosovo eine Katze zu Tode trampelten. Die Täter wurden nachher selber Opfer einer Onlinehetzjagd.

Der Täter im Fall von Schaffhausen ist unbekannt, auch die Tatwaffe. Die Polizei sucht Zeugen. Ihren Angaben zufolge muss sich die Tat zwischen Montagabend und Dienstagnachmittag ereignet haben.

Pro Jahr werden in der Schweiz rund 600 Personen wegen Tierquälerei verurteilt. Das Gesetz sieht Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren oder Geldstrafen vor. Bis 2021 hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen Zahlen zu Tierschutzstrafverfahren erhoben. Die Stiftung Tier im Recht wertete die Daten in einem Gutachten aus. Sie zeigen, dass 2021 am drittmeisten Tierschutzstrafentscheide zu Katzen gefällt wurden, nach Hunden und Rindvieh.

Stiftung hält Strafen für zu mild

In der Schweiz gibt es ungefähr 2 Millionen Katzen. Tier im Recht hat seit 1981 mehr als 600 Verurteilungen wegen Tierquälerei zulasten von Katzen dokumentiert. Am häufigsten geht es um Vernachlässigung, Misshandlung und Töten auf mutwillige oder qualvolle Art.

Die Stiftung Tier im Recht kritisiert, dass der mögliche Strafraum auch bei massiven Tierschutzverstössen kaum je ausgeschöpft werde. «Die damit einhergehende Bagatellisierung ist einer unserer Hauptkritikpunkte hinsichtlich der Verfolgung und Sanktionierung von Tierschutzdelikten», sagt Christine Künzli, Rechtsanwältin und Mitglied der Geschäftsleitung von Tier im Recht. In vielen Fällen würden die Strafen das Leid der betroffenen Tiere in keiner Weise widerspiegeln. «Dadurch wird die abschreckende Wirkung des Strafrechts geschmälert», sagt Künzli.

Die Tierschutzorganisation Peta hat derweil eine Belohnung von 1000 Franken ausgesetzt für Hinweise, welche zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters oder der Täter führen. «Wer auch immer die Katze so schwer misshandelt und getötet hat, muss schnellstmöglich gefunden werden, bevor noch weitere Tiere oder Menschen zu Schaden kommen», so Lisa Redegeld, Fachreferentin bei Peta. Es sei erschreckend, wie häufig derartige Übergriffe auf Katzen verübt würden. «Fast täglich verzeichnen wir Fälle, bei denen die Vierbeiner mit Luftdruckwaffen, Schrot oder Armbrustpfeilen beschossen, mit ätzenden Flüssigkeiten übergossen, getreten oder anderweitig misshandelt werden», so Redegeld.

Für Sie empfohlen



BRASILIEN

«Ich werde mich nicht demütigen»: Lula will nicht mit Trump über Zölle verhandeln

vor 1 Stunde